

Konzept

Frühkindliche Alltagsintegrierte Sprachbildung

Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede 2017



o

Gliederung

Seite

Teil I

- | | |
|---|----|
| 1. Ausgangssituation | 3 |
| 2. Rahmenbedingungen | 5 |
| 3. Inhalte, Methoden und Wirkung der Sprachbildung | 8 |
| 4. Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Kindertageseinrichtungen | 10 |
| 5. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kindertagespflege | 14 |
| 6. Übergang in die Grundschule | 16 |

Teil II

- | | |
|---|----|
| 7. Fazit aus Teil I | 17 |
| 8. Verbesserungsmöglichkeiten und Weiterentwicklung | 20 |
| 9. Ausblick | 26 |

o

Teil I

1 Ausgangssituation

Sprache und sprechen ist ein wichtiges Element für Kinder unter 6 Jahren, um die Umwelt zu begreifen. Die Sprachentwicklung erfolgt analog zur Entwicklung des Kindes in den anderen Bildungsbereichen. Sprache, insbesondere das Beherrschen der deutschen Sprache, ist eng verknüpft mit allen weiteren Lernprozessen und eine wesentliche Qualifikation zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Sprachbildung ist ein bedeutsamer Teil des ganzheitlichen kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesses.

Im Alter bis zu 6 Jahren üben Kinder in jeder Situation ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten. Deshalb steht seit 2014 in der frühkindlichen Sprachförderung die Alltagsintegrierte Sprachbildung im Vordergrund. Dabei wird der Spracherwerb aller Kinder in Kindertageseinrichtungen (Kitas) und der Kindertagespflege von Beginn an im pädagogischen Alltag unterstützt. Sie wird individuell nach den Interessen und Ressourcen der Kinder gestaltet, durchzieht alle sprachlichen Bereiche und baut auch auf den sprachunabhängigen Kompetenzen der Kinder auf. Sie bezieht außerdem die Familie des Kindes mit ein – mit dem Ziel einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Einrichtung und Familie. Darüber hinaus orientiert sie sich an den Erkenntnissen aus prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren, die im Alltag eingesetzt werden können. Somit unterstützt sie eine im Alltag durchführbare sprachliche Bildung. Dabei ist es nicht mehr nur Aufgabe einzelner spezifisch ausgebildeter Fachkräfte sprachliche Förderung anzubieten. Vielmehr liegt es in der Verantwortung des gesamten Teams die sprachliche Bildung aller Kinder im Alltag zu beobachten und zu unterstützen (s. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW (MFKJKS), 2014). Jedes Kind, das einer Unterstützung bedarf, wird gezielt gefördert.

Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeiten beginnt schon im Mutterleib. Die Sprachmelodie prägt bereits die Sprachbildung des Kindes. Die Muttersprache wird entsprechend über Melodie gelernt. werdende und junge Eltern haben hier eine besondere Verantwortung, ebenso u.a. Spielgruppen und Familienbildungsangebote. Die grundlegende Sprachentwicklung ist meist bis etwa zum 6. Lebensjahr abgeschlossen. Sprache ist der Schlüssel zu allen Lebensbereichen. Kinder lernen am besten so früh wie möglich, einen Wortschatz fließend zu sprechen. Sprechen beim Spiel hat für die Kinder eine besondere Bedeutung, um sich vom konkreten Kontext zu lösen. Kinder verständigen sich über Spielhandlung und Rollen darin, vergewissern sich, ob sie verstanden werden. Sie entwickeln so die Metakommunikation, komplexere Sprache und den Satzbau. Bewegung ist dabei ein wesentliches Element für das kindliche Lernen. Ein Kind kann dann sprechen lernen, wenn die Bewegungs- und Sinneskoordination ausgebildet ist.

Wenn ein Kind eine Sprache eindeutig als die eigene identifiziert, dann kann es die zweite ebenso einwandfrei erlangen. Nach aktuellem Forschungsstand ist für den Spracherwerb deutschsprachiger Kinder das gleiche gültig wie für Kinder, deren Sprache nicht Deutsch ist:

- die Familiensprache wird beherrscht
- Dialog wird gefördert
- die Interaktion mit Kindern, Familienangehörigen und Fachkräften ist gestärkt
- Fähigkeiten werden bestärkt und soziale Beziehungen aufgebaut
- sprachliche Differenzen/Defizite werden erkannt und es erfolgt ein Umgang damit
- die Eltern begleiten die Entwicklung ihres Kindes positiv

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede wird – wie gesetzlich gefordert - in der Kindertagesbetreuung die Alltagsintegrierte Sprachbildung umfänglich geleistet. Die Kitas und die Kindertagespflege haben sich konzeptionell aufgestellt, fortgebildet, und sie arbeiten mit anderen Diensten zusammen, um möglichst allen Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen.

Gemäß des Kreistagsbeschlusses vom 15.12.2015 setzt sich das vorliegende Konzept damit auseinander.

der, wie die frühkindliche Spracherziehung im Bereich des Fachbereichs Familie und Jugend des Kreises Unna für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede im Umfang deutlich verbessert und wie neben den Mitteln des Landes nach dem Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) mit Hilfe Dritter die notwendige finanzielle und personelle Ausstattung erhöht werden kann. Das Konzept beantwortet gleichfalls, wie vorhandene Förderprogramme wirken und inwieweit eine verbesserte Abstimmung der Förderprogramme aufeinander notwendig ist. Die Bemühungen sollen auch vor dem Hintergrund „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ (KeKiz) verstärkt werden.

Das vorliegende Konzept wurde mit den Leitungen der Kitas und mit Trägervertretungen diskutiert, was den gemeinsamen Austausch zum Prozess der Alltagsintegrierten Sprachbildung intensiviert und fortgesetzt wird.

o

2 Rahmenbedingungen

Von März 2007 bis Juli 2014 war für alle Kinder in Nordrhein-Westfalen ein Sprachtest, Delfin 4, vorgeschrieben. Dabei handelt es sich um ein zweistufiges Verfahren, mit dem auf spielerische Weise die Sprachkompetenz und damit letztlich die Schulfähigkeit von Kindern zwei Jahre vor der Einschulung überprüft werden soll. Die Kinder, bei denen Defizite festgestellt wurden, erhielten vor der Einschulung eine defizitorientierte Förderung. Diese Form der Förderung einzelner Kinder im Rahmen des Sprachstandes nach Delfin 4 ist zum 31. Juli 2016 entfallen. Die flächendeckende Delfin 4-Testung fand letztmalig in 2014 statt. Seit August 2014 gilt der Test nur noch für Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen.

Seit dem Kindergartenjahr 2014/2015 findet gemäß der zweiten Reformstufe des KiBiz eine Umstellung der Sprachbildung statt. Die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung gehört zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesbetreuung. Die pädagogischen Konzepte müssen Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Die Förderung wird alltagsintegriert und ressourcenorientiert für alle Kinder der Kindertagesbetreuung umgesetzt. Jedes Kind wird von Anfang an gemäß seiner Stärken sprachlich gefördert. Für das einzelne Kind werden Erlebnisse so gestaltet, dass sie zum Sprechen verleiten. Alltagsintegrierte Förderung ist komplexer, jedoch wird sich auch auf das besonnen, was Einrichtungen tun und dies wird verschriftlicht. Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt. Die pädagogischen Fachkräfte sprechen deutsch. Wenn ein Kind nicht altersgemäß über deutsche Sprachkenntnisse verfügt, hat die Kita oder die Kindertagespflege die Aufgabe, zusätzliche Sprachförderung vorzuhalten. Diese gesetzlich beschriebenen Aufgaben setzen eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung voraus.

Die Familienzentren haben die Aufgabe, darüber hinausgehende Sprachförderung für Kinder und ihre Familien anzubieten. Außerdem gehört der zusätzliche Sprachförderbedarf von Kindern ab 4 Jahren, die keine Kita besuchen, ebenfalls zum Aufgabenbereich der Familienzentren. Die Aufgabenerfüllung wird generell von den Familienzentren angeboten bzw. geleistet. Allerdings wird in Einzelfällen z.B. aufgrund des Wohnortes oder Geschwisterregelungen eine Förderung dieser Kinder auch in einer Kita umgesetzt.

Ziele der frühkindlichen Sprachförderung:

- Frühkindliche Sprachförderung ist alltagsintegriert
- sie findet als Querschnittsaufgabe in allen Kitas und in der Kindertagespflege sowie in weiteren Bildungsbereichen statt

Sprachliches Bildungsziel:

- Eine sprachliche Handlungskompetenz im Alltag ist erreicht
- ggfs. ist eine Zweitsprache früh erworben
- es wird möglichst innerhalb der Familie gesprochen

Sprachliche Bildung erfolgt gemäß KiBiz grundsätzlich in allen Bereichen der Kindertagesbetreuung

- zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages
- durch kontinuierliche Förderung der sprachlichen Bildung
- ist alltagsintegriert
- im Rahmen von Beobachtung und Dokumentation (geeignete Verfahren und von Anfang an)
- die Muttersprache soll gefördert werden (Förderung der Mehrsprachigkeit ist in der frühkindlichen Bildung stärker betont)
- eine Konzeption, die auch Aussagen zur sprachlichen Bildung enthält, ist Fördervoraussetzung für Kitas

Sprachfördereinrichtungen:

Darüber hinaus wird die Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung u.a. im Rahmen der Anerkennung von Kitas als Sprachfördereinrichtungen umgesetzt. Hierzu stellt das Land NRW 25 Mio. € zur Verfügung. Diese Mittel werden zu je 50 Prozent nach der Anzahl der Kinder unter sieben Jahren, die in Fa-

milien im SGB II-Bezug leben, und der Anzahl der Kinder, in deren Familien vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird, auf die Jugendämter aufgeteilt. Ein Förderpaket für Sprachförderung beträgt 5.000 € pro Einrichtung. Die Aufnahme in diese Förderung erfolgt in der Regel für fünf Jahre. Die Verteilung der Förderpakete im Zuständigkeitsbereich des Fachbereichs Familie und Jugend des Kreises Unna erfolgten nach den Verteilerschlüsseln des Landes NRW. Danach erhielt der Kreis Unna elf Förderpakete (55.000,00 €) für die Sprachförderung. Entsprechend eines JHA-Beschlusses vom 11.06.2014 erfolgte die Verteilung der Förderpakete unter Berücksichtigung von definierten Kriterien zunächst zu gleichen Teilen auf die drei Kommunen Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Somit gingen je drei Förderpakete für die Sprachförderung nach Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Die verbleibenden zwei Sprachförderpakete wurden nach der Rangfolge auf die Einrichtungen verteilt, die zuvor noch keine Berücksichtigung bei der Förderung erhalten haben.

Seit 2014 erhalten folgende Kitas die entsprechenden Förderpakete als Sprachfördereinrichtungen

- Bönen:
 - DRK Kita Puzzlekiste
 - DRK Kita Nordlicht
 - AWO Familienzentrum Schatzkästchen
 - Katholische Kita Christ König
 - Katholische Kita St. Bonifatius

- Fröndenberg/Ruhr:
 - Katholisches Familienzentrum im Pastoralverbund St. Marien
 - DRK Kita Villa Kunterbunt
 - AWO Familienzentrum Auf dem Mühlenberg

- Holzwickede:
 - Evangelisches Familienzentrum Caroline Nord-Licht
 - Evangelisches Familienzentrum Löwenzahn
 - Katholische Kita Liebfrauen

o

Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln haben einige der 11 Sprachfördereinrichtungen ihre Sprachförderkräfte, die bereits in der Sprachförderung nach Delfin 4 eingesetzt waren, weiter beschäftigt. Andere haben eine Fachkraft für ca. 3,5 – 4 Stunden/Woche eingestellt, die über besondere Erfahrungen und Kenntnisse in der Sprachförderung verfügt. Für die Einrichtungen, die zusätzlich Plus KITA sind, gestaltete es sich einfacher, da hier die Fachkraft für alle Erzieherinnen die Ansprechpartnerin sein kann. Seit dem 01.08.2014 werden neben den Sprachförderkitas auch Kitas mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf des Bildungsprozesses („plusKITA“) durch eine zusätzliche Landesförderung vorgesehen. Die förderberechtigten Kitas sind als solche in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen und wurden ebenfalls entsprechend des JHA-Beschlusses vom 11.06.2014 für einen Zeitraum von fünf Jahren festgelegt. Die plusKITA-Förderung wurde gemäß KiBiz anhand der Quote der u7-Kinder in Familien mit SGB II-Bezug im Verhältnis zur entsprechenden Landesquote berechnet.

Sprachfördereinrichtung und gleichzeitig Plus KITA sind in

- Bönen:
 - AWO Familienzentrum Schatzkästchen
 - Katholische Kita Christ König

- Fröndenberg/Ruhr:
 - AWO Familienzentrum Auf dem Mühlenberg

- Holzwickede:
 - Evangelisches Familienzentrum Caroline Nord-Licht.

Die Familienzentren, 3 in Bönen, 2 in Fröndenberg/Ruhr und 3 in Holzwickede, bieten Sprachförderung über den Rahmen der Kitas hinaus an. Dies gilt insbesondere für Kinder, die keine Einrichtung besuchen.

Ausgewählte Daten zur Betreuungssituation:

	Bönen	Fröndenberg/Ruhr	Holzwickede	Gesamt
Kinder unter 6 Jahren Stichtag 31.12.2015	932	918	800	2.650
Kinder in Kitas 2015/2016	597	605	556	1.758
Kinder in Kindertages- pflege 2015/2016	37	69	50	156

Zwischen 96 und 98% der Kinder über 3 Jahren besucht eine Kita. Entsprechend sind die Kinder, die nach der vorstehenden Übersicht noch nicht in der Kindertagesbetreuung sind, in der Regel unter 3 Jahren alt.

Bezüglich der Sprachentwicklung benötigen die Kinder mit Migrationshintergrund besondere Unterstützung. So haben in Bönen 33 % der Kinder unter 14 Jahren einen Migrationshintergrund, in Fröndenberg/Ruhr sind es 23 % und in Holzwickede 24,8 %. (Daten für Kinder unter 6 Jahren liegen nicht vor). Die Sprachbildung für die Kinder, die Sprachförderung benötigen und keine Kita besuchen, wird in folgenden Kitas/ Familienzentren angeboten:

- Bönen:
 - AWO Familienzentrum Schatzkästchen
 - Katholische Kita Christ König
 - Katholische Kita St. Bonifatius
- Fröndenberg/Ruhr:
 - Katholisches Familienzentrum im Pastoralverbund St. Marien
 - AWO Familienzentrum Mühlenberg
- Holzwickede:
 - Evangelisches Familienzentrum Caroline Nord-Licht
 - Evangelisches Familienzentrum Löwenzahn
 - Katholische Kita Liebfrauen

In 2016 erhielten insgesamt 14 Kinder, die keine Kita besuchten, eine Sprachförderung. Davon kamen 9 aus Bönen sowie 5 aus Fröndenberg/Ruhr. In Holzwickede gab es kein Kind mit Sprachförderung.

Grundsätzlich erfolgt die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit, zu der auch die Alltagsintegrierte Sprachbildung gehört, in Trägerautonomie. Da sich die Kitas in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede sämtlich in freier Trägerschaft der Jugendhilfe befinden, setzt jeder Träger eigenverantwortlich die Diagnoseinstrumente, Sprachfördermaßnahmen und Programme fest. Mit Inkrafttreten der zweiten Reformstufe des KiBiz verabredeten die Träger und der Fachbereich Familie und Jugend in einer gemeinsamen Träger- und Leitungskonferenz den Austausch zur Konzepterarbeitung inkl. Sprachbildung. Somit bringen die Einrichtungen selbst Qualitätsentwicklungen hervor und die Jugendhilfeplanung gibt Anstöße, die Qualitätsentwicklung in den Blick zu nehmen bzw. im Blick zu behalten. Der Austausch steht im Wesentlichen in den Runden Tischen der Kitas und den Netzwerken der Familienzentren auf der Tagesordnung. Aus jugendhilfplanerischer Sicht wird hervorgehoben, die zusätzlichen Sprachfördermittel gezielt einzusetzen. Dies wird im gemeinsamen Prozess gestaltet. Die im Weiteren aufgeführten Sprachangebote, bei denen oftmals die Kinder selbst Mitsprache haben, stellen die Basis für stetige Weiterentwicklung dar. Alle Kitas und die Kräfte in der Kindertagespflege sind bestrebt, ihre pädagogische Arbeit ständig zu verbessern.

3 Inhalte, Methoden und Wirkung der Sprachbildung

Es gibt inzwischen eine große Vielfalt an Konzepten, Programmen und Materialien zur Alltagsintegrierten Sprachbildung.

Entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren zur Sprachentwicklung	
Verfahren für Kinder unter 3 Jahren:	Verfahren für Kinder von 3 bis 6 Jahren:
Liseb 1 und 2 : „Literacy- und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern)“	Sismik : Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen
oder	und
BaSiK : Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen	Seldak : Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
oder	oder
DJI-Beobachtungsleitfaden : DJI- Die Sprache der Jüngsten entdecken & begleiten	BaSiK : Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen

aus MFKJKS, Alltagsintegrierte Sprachbildung und –beobachtung im Elementarbereich

Kurzbeschreibungen der Programme:

- **Liseb 1 und 2**: für die Begleitung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von 24 bis 47 Monaten, bestehend aus Teil 1, in dem Kommunikationsformen in sprachrelevanten Situationen, Teil 2, in dem sprachliche Kompetenzen und Teil 3, in dem die sprachliche Entwicklung und der Umgang in der Familie im Mittelpunkt stehen. Liseb 1 und 2 unterscheidet sich im Sprachvermögen des Kindes (gebeugtes Verb an richtiger Stelle eines Mehrwortsatzes)
- **DJI- Beobachtungsleitfaden**: sprachliche Förderung für Kinder unter Drei Jahren
- **BaSiK**: Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Begleitende systematische kontinuierliche Beobachtung in authentischen handlungsrelevanten Situationen (für unter und über Dreijährige)
- **Sismik**: Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrant*innenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und zu kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Zentrale Fragestellung: Wie verläuft die "normale" sprachliche Bildung und Entwicklung eines Kindes? Der Bogen sensibilisiert ebenfalls für ungünstige Entwicklungen und Entwicklungsrisiken. Es werden Anhaltspunkte für die konkrete Förderung gegeben.
- **Seldak**: Beobachtungsbögen zur Feststellung und Dokumentation für die Sprachentwicklung eines deutschsprachigen Kindes (4-6 Jahre). Es geht darum, wie aktiv ein Kind in Gesprächsrunden ist, wie es mit Büchern umgeht und ob es Spaß daran hat, Buchstaben zu entdecken.

Zur Ergänzung werden vom MFKJKS folgende Verfahren empfohlen:

- Elternfragebogen ELFRA für die Früherkennung von Risikokindern oder ELAN-R, eine reduzierte Fassung
- LiSe-DaZ, eine Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache
- BISC, Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten

Forschungsergebnisse zur Sprachdiagnostik und ebenso zur Alltagsintegrierten Sprachbildung, inklusive Studien zur Wirksamkeit (s. Lisker 2011), zeigen kaum Belege für die Wirksamkeit von Maßnahmen. Es gibt auch keine Hinweise, dass einzelne Sprachförderkonzepte oder –programme besser geeignet wären (s. Roos 2010, Wolf 2011). Lediglich für die Methode des dialogischen Lesens mit einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung ist eine Wirksamkeit belegt (s. Ennemoser 2013).

Sprachbildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium des Kindes relevant sind. Sie zielt darauf ab, dass Kinder Sprachanregung und Begleitung erleben, die dem Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten insgesamt zugutekommen. Dabei geht es um die grundlegenden sprachlichen Fähigkeiten, in denen ein besonderer Förderbedarf im o.g. Sinne nicht gegeben ist. Sprachbildung richtet sich an alle Kinder; sie führt zu einer weitreichenden sprachlichen Kompetenz. Die Sprachförderung ist die gezielte Anregung und Begleitung bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähigkeit durch Erziehende. Dies kann sich auf ein einzelnes Kind beziehen – etwa, wenn bemerkt wird, dass es Schwierigkeiten hinsichtlich der Sprache hat. Es kann sich aber auch an Gruppen von Kindern richten, die eine besondere Unterstützung benötigen.

Die Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich des Landes NRW strebt eine durch das gesamte Team getragene und in den pädagogischen Alltag integrierte Bildung und Beobachtung sprachlicher Kompetenzen an. Zur Realisation der geplanten Weiterentwicklung steht den Trägern, Kitas und pädagogischen Fachkräften ein Fortbildungsangebot zur Verfügung, das flächendeckend in Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird. Diese Fortbildung wurde inzwischen in nahezu allen Kitas in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede flächendeckend in Anspruch genommen. Einzelne Einrichtungen befinden sich aktuell in der Schulung. Große viergruppige Einrichtungen wurden allein, kleinere zu zweit geschult.

Alle Kindertageseinrichtungen im Zuständigkeitsbereich arbeiten mit dem prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren BaSiK.

o

4 Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Kitas

Die Kitas in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede haben seit 2014 sukzessive ihre Konzeptionen den Erfordernissen der frühkindlichen Sprachbildung angepasst.

Nachfolgend wird eine Zusammenfassung aus den verschiedenen Konzepten der Kitas geschildert: In der Kindertageseinrichtung wird die Sprachentwicklung im Tagesablauf gezielt angeregt, setzt bei den Stärken der Kinder an und wird situationsorientiert gefördert durch:

- das Sprachvorbild der pädagogischen Fachkraft
- vielfältige Materialien, Medien und Räumlichkeiten
- sprachzentrierte Aktivitäten (Vorlesen, Rollenspiele, Sing- und Sprechspiele u. s. w.)
- Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern
- Kontakte im Sozialraum z.B. mit Fachkräften oder anderen Kindern

Ganzheitliche Sprachbildung erfordert eine kontinuierliche Beobachtung von Spiel- und Alltagssituationen der Kinder und eine regelmäßige Dokumentation der Beobachtung. Nur so kann ein sprachförderndes Angebot, das dem Kind gerecht wird, gewährleistet werden. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung stellt im lebensbezogenen Ansatz neben der Zweitsprachenbildung ein spezifisches Element dar. Beispielsweise stehen in der hierzu von verschiedenen entwickelten Methoden aus dem täglichen Geschehen der Bildung, Erziehung und Betreuung im Vordergrund. Die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten gehört zu den Kernelementen gelingender Bildungsprozesse. Die Sprache ist die Grundlage der Kommunikation. Kinder lernen durch Erlebnisse und mit allen Sinnen. Sie erobern die Welt, lernen verstehen und benennen. Kinder brauchen dazu vielfältige sprachliche Anregungen, wie z.B.:

- das Betrachten von Bilderbüchern
- durch Reime und Gedichte
- musizieren
- alltägliche Aktivitäten begleiten
- Rollenspiele, Puppenspiele

Wichtig ist den Einrichtungen, dass Sprachbildung nicht als Training oder gezielte Übung vermittelt wird, sondern sie so gestaltet ist, dass die Sprache auf natürliche Art und Weise herausgefordert und Sprachfreude geweckt wird. In einigen Kitas werden keine extra Sprachangebote geplant, andernorts werden in den Alltag integrierte Förderkurse oder spezielle Förderangebote in Kleingruppen integriert, die Sprechreize schaffen und Freude an der Sprache vermitteln sollen. Möglichst alle pädagogischen Fachkräfte und andere Kontaktpersonen, z.B. Lesepaten oder Hauswirtschafterinnen, setzen sich sprachlich mit den Kindern auseinander, nehmen sich wenn möglich die Zeit dafür, sich mit den Kindern hinzusetzen und „einfach“ zu reden und zuzuhören. „Dadurch kann Sprachbildung (wie alles andere auch) gelingen“, so eine erfahrene Leiterin. Sprachbildung ist ein selbstverständlicher und notwendiger Bestandteil aller alltäglichen Abläufe in der Kita. Die vorhandenen Ressourcen des Alltags werden gezielt genutzt und eingesetzt.

Die Praxis zeigt: Isolierte Programme helfen nur partiell; das gemeinsame Leben, die (positive) Auseinandersetzung miteinander, das Zulassen von Nähe und ein intensiver Umgang und Austausch mit den Kindern ist wichtig. Die Erzieherinnen sind Sprachvorbild darüber, bei den Kindern Akzeptanz zu finden und sich an den Interessen der Kinder, ihren Ressourcen und ihren individuellen Sprachentwicklungsverläufen orientieren. Akzeptanz hat es nur, wenn Erzieherinnen Zeit aufbringen können zum Kennenlernen, zur Auseinandersetzung, zum Miteinander leben und zum Teilen des Alltags.

Vor allem werden die Kinder durch deren Mitbestimmung zu sprachfreudigen und problemlösenden Menschen erzogen. Jede Familiensprache ist willkommen und interessant.

Die pädagogischen Fachkräfte sollen sich durch Fort – und Selbstbildung die theoretischen Hintergründe der Sprachentwicklung aneignen (Pädagogische Theorien zur Sprachentwicklung, linguistische Theorien der Sprachentwicklung, Voraussetzung, Verläufe und Funktion). Handelndes Begreifen ist die Grundlage für sprachliches Begreifen. Es ist wichtig für die Kinder in allen Alltagssituationen zu sprechen. Die Hand-

lungen der Kinder werden sprachlich begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen durch die vorbereitete Umgebung für eine sprachanregende Umwelt. In Einzelgesprächen und in Morgenkreisen oder im Kinderplenum, bei Projektplanungen und Diskussionen regen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder zum Sprechen an. Dadurch erweitert sich ihr Wortschatz. Die Syntax baut sich aus, und Kinder erlangen das Selbstvertrauen verbal für sich und ihre Meinung einzustehen. Alle Angebote und Projekte orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder und ihren ganz individuellen Interessen. Grundsätzlich ist im Sinne der Alltagsintegrierten Sprachbildung jedes Angebot zur Sprachbildung geeignet. Bei einer Liedereinführung lernen die Kinder neue Worte, Reime und Melodien. In naturwissenschaftlichen Angeboten, wie sie z.B. im Haus der kleinen Forscher üblich sind, lernen die Kinder neue Begrifflichkeiten und vieles mehr.

Wenn Kinder Sprachfehler zeigen, werden sie nicht direkt verbessert. Kinder erzählen viele ausgedachte Geschichten, das regt natürlich die Fantasie an, aber auch die Sprechfreude und somit das Sprachbild des Kindes und den Wortschatz, was im Erziehungsalltag ernst genommen wird. Die Kinder erhalten Anregungen, Bedürfnisse und Meinungen zu verbalisieren und Konflikte mit Worten zu lösen. Außerdem werden zum Teil die Schulanfänger auf eine mögliche Leserechtschreibschwäche getestet (BISC). Aus BaSiK kann sich ebenfalls ergeben, dass BISC in den Kitas nicht mehr durchgeführt wird. Anschließend wird bei Bedarf das Programm „Hören Lauschen Lernen“ über 20 Wochen durchgeführt.

Zudem werden systematische Beobachtungsbögen ausgefüllt. Diese Beobachtungen fließen in die weitere pädagogische Gestaltung der Alltagsintegrierten Sprachbildung ein. Wird festgestellt, dass ein Kind weiteren therapeutischen Förderbedarf benötigt, wird das Gespräch mit den Eltern gesucht und ihnen vorgeschlagen beispielsweise einen Logopäden aufzusuchen.

Besondere Bedeutung hat die Elternarbeit. Die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas übernehmen die Verantwortung für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern erhalten regelmäßig Informationen zum Entwicklungsstand ihres Kindes. Dabei geht es – wie schon im KiBiz verankert – um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Um Kinder in ihrer Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu fördern, werden alle Eltern der Kinder als wichtige Partner mit einbezogen. In den Einrichtungen werden Eltern eingeladen, sich zu beteiligen und es werden kooperative Begegnungsmöglichkeiten, z.B. im Elterncafé, sowie Familienbildungsangebote und Informationsveranstaltungen vorgehalten.

Der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften wird wertgeschätzt, um in der Kita mehr über die Kinder erfahren (Interessen, Bedürfnisse und Stärken). In Gesprächen wird den Eltern erläutert, dass und wieso die verschiedenen Methoden für die Sprachentwicklung wichtig sind. Ziel ist stets auch Eltern mit Migrationshintergrund dafür zu gewinnen bei der Förderung der Erst- und Zweitsprache, beispielsweise durch den Besuch eines Deutschkurses, ihren Kindern vorzuleben, dass es wichtig ist die deutsche Sprache zu erlernen. In den Kontakten wird angestrebt, die Eltern für die Sprachförderung ihrer Kinder zu gewinnen. Das Kennenlernen des Sprachlernangebots in der Einrichtung, sowie Elternsprechstunden zu diesem Thema helfen den Eltern das Sprachlernen der Kinder anschaulich werden zu lassen. Die Eltern werden bzgl. ihrer Anliegen beraten, bei Bedarf werden Therapieangebote vermittelt.

Ressortübergreifend kooperieren die Kitas mit anderen Diensten und Einrichtungen, z.B. dem Gesundheitsbereich, den Schulen, ggfs. auch Sozialleistungsträgern, um die Alltagsintegrierte Sprachbildung umfassend zu gewährleisten. Hierzu wirken sie gleichfalls im Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ vor Ort mit.

Beim Kommunalen Integrationszentrum (KI) werden Fachveranstaltungen wie „Interkulturelle Kompetenzen“ oder „Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern“ in Anspruch genommen. Gemeinsam mit dem KI werden Sprachfördermaßnahmen wie Griffbereit (u 3), Rucksack Kita sowie Hocus und Lotus durchgeführt. Die Kitas arbeiten in den entsprechenden Arbeitsgruppen des KI mit. Alltagsintegrierte Sprachbildung wird auch als integrative und inklusive Sprachbildung angesehen.

Die Kitas arbeiten mit der Frühförderstelle im Kreis Unna und mit Logopädischen Praxen in ihrer Stadt bzw. Gemeinde zusammen. Diese bieten Informationsveranstaltungen rund um das Thema Sprache in den Kitas an und kommen bei Bedarf in die Einrichtung, um ihr Kind individuell zu fördern.

Zusammenfassend: Die Kitas sind bezüglich der Alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung im Rahmen des Fortbildungsangebotes seitens des Landes NRW flächendeckend auf einem einheitlichen Stand. Die Intensität und Qualität der Alltagsintegrierten Sprachbildung ist darüber hinaus von den Rahmenbedingungen abhängig. Gleichfalls hängt sie von den Ressourcen der Kita, vom Bedarf an Sprachförderung bei den Kindern und ebenso von der Schwerpunktsetzung der jeweiligen Kita ab. Neben der Alltagsintegrierten Sprachbildung kamen besonders 2015 parallel weitere Aufgaben wie die Partizipation oder die Anpassung der Konzeptionen hinzu. Einheitliche Zielentwicklungen oder die Profilschärfung mussten aufgrund der Aufgabenfülle häufiger hinten angestellt werden.

o

Nachfolgende Angebote in den Kitags in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede:

Sprachfördermaßnahmen	<p>BaSiK diverse Fortbildungen, auch Inhouse-Teamfortbildungen wie „Sprache - Schlüssel zur Welt“ „Sprachförderung mit System“, „Sprachförderung im Alltag der Tageseinrichtungen für Kinder“, Fachinformationstage zur Neuausrichtung der Sprachförderung, „erzählwerkstatt“, „Literaturkita“</p>
Weitere Sprachfördermaßnahmen sowie Beobachtungsverfahren	<p>Seldak Bielefelder Screening (BISC) zur Diagnostik (Lese- Rechtschreibschwierigkeiten Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ Spiele von Roger Loos (Zweitspracherwerb) Geschichten von Hocus und Lotus (spielerischer Erwerb einer 2. Sprache) Zahlenland bzw. für 2 bis 4-jährige Entenland (Annäherung an Zahlen) Sprachbildung durch Lesen – gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern Bibliothek, Leseecken, Büchertische, Familienleihbücherei „Vorlesepaten“, erzählen lassen und zuhören, Leserunden alltägliches Lesen, Reden, Zuhören, Spiele mit Sprache spielen, singen, reimen, Wortspiele Gesprächskreise Kinderschreibbüro Englischkurs für Kinder Sprachkurse für Erwachsene</p>
Sprachfördermaßnahmen mit Bewegungselementen	<p>Sprachbildung findet in „Bewegung“ statt Anerkannte Bewegungskitas zielgerichtete Bewegungsangebote bei Förderbedarf vielfältige Bewegungsangebote für die Kinder draußen Turngruppen oder Bewegungsbaustelle in der Turnhalle ein Bewegungsraum, den die Kinder nutzen können diverse Bewegungsspiele, Kreis- Stuhlkreissspiele Theater, Musik, Rhythmus, Tanzen in Kleingruppen Emmi-Pikler-Materialien (Anregung zu Eigenaktivität und Bewegung) „Jolinchen Kids“ (vielseitige Bewegung, flexibles Programm der AOK)</p>
Elternbildung	<p>regelmäßige Entwicklungsgespräche Griffbereit (mehrsprachige Eltern-Kind Gruppe, u3) Rucksack Kita Beratung durch MitarbeiterInnen mit Spezialisierungen z.B. Sprachbildung Eltern-Themenabende zum Thema Sprache Bücherausstellungen für Eltern, Literatur zum Ausleihen Leseprojekt mit Eltern (Deutsch und Fremdsprachlich) Müttergruppe mit Säuglingen und Kleinkindern Frauengruppe „Wir sprechen Deutsch“ Bastelrunden, Schultüten und Laternen basteln, auch zum Austausch kochen nach Sarah Wiener, Kochen mit Eltern und Kindern</p>

o

niederschwellige Angebote	Elternkompetenzkurs in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle Familienfreizeit und Bildungswochenende mit der gesamten Familie Familien Wochenende Knirps Café (offenes Café für Schwangere und Mütter mit Kindern bis 1 Jahr) Info- und Spiele-Nachmittage Internationales Familienfest FUN (Familie und Nachbarschaft – Ansatz zur Stärkung und Bildung von Familien) Eltern-Café, Familien-/Elternfrühstück Teilnahme der Eltern am täglichen Frühstücksbüfett der Kinder Mittagsrestaurant für Eltern und Kinder Elternnachmittage, Eltern-Kind-Nachmittage, offener Elterntreff Hospitation der Familien im Alltag der Kindertageseinrichtung Vater - Kind - Aktionen Fortbildung „Familienbegleiter“ für Ehrenamtliche und Familienpaten von Geflüchteten
---------------------------	---

(Zusammenfassung der Umfrage in den Kindertageseinrichtungen 09/2016)

5 Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kindertagespflege

Seit August 2013 besteht der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Eltern können zwischen den verschiedenen Betreuungsformen diejenige wählen, die ihren Bedürfnissen am besten entspricht. Dies ist aufgrund der Gleichstellung der Kindertagespflege und der Betreuung in der Kita möglich. Die Gleichstellung betrifft auch den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung.

In der Kindertagespflege werden Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren betreut. Die Kindertagespflege nimmt insbesondere beim Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren einen wichtigen Stellenwert ein. Die Betreuungsstrukturen wurden in Zuständigkeitsbereich des Kreises Unna bedarfsgerecht ausgebaut, um zu besseren Entwicklungschancen für Familien beizutragen. Das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern wird berücksichtigt. Die Kindertagespflege ist vor allem für Eltern mit Kindern unter drei Jahren attraktiv, die eine besonders individuelle Betreuung und Förderung wünschen oder flexible Betreuungszeiten benötigen. Der Anteil der Kinder unter drei Jahren in der Kindertagespflege ist von 2010 bis 2015 im Fachbereich Familien und Jugend des Kreises Unna um 73 % gestiegen.

Für die bedarfsgerechten Angebote inklusive der Elternberatung, Eignungsfeststellung und Erlaubniserteilung von Tagespflegepersonen, die Vermittlung und Begleitung von Betreuungsverhältnissen sowie die Kooperation mit den Familienzentren steht die Fachberatung Kindertagespflege als personelle Ressource im Fachbereich Familie und Jugend zur Verfügung. In Kooperation mit den Familienzentren werden individuell z.B. Randzeitenbetreuungen angeboten.

Die Qualifizierung der Tagespflegepersonen bildet einen weiteren Baustein. Tagespflegepersonen werden nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) qualifiziert. Sie nehmen an der Qualifizierung für die Tätigkeit als Tagespflegepersonen in zwei Blöcken der AWO Schwerte oder der VHS Kamen-Bönen und der VHS Bergkamen teil. Seit März 2009 ist ein Gesamtqualifizierungsumfang von 160 Unterrichtsstunden verpflichtend.

Allerdings befindet sich die Kindertagespflege vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Bereich der Frühpädagogik und des Ausbaus der Betreuungsplätze für unter Dreijährige weiterhin im Umbruch. Dies bezieht sich mit Blick auf die Gleichstellung der beiden Betreuungsformen auf die Qualifizierung.

So wird hinsichtlich der Qualifizierungsstandards wird in § 17 Absatz 2 Satz 2 KiBiz gefordert, dass Tagespflegepersonen über eine Qualifikation auf der Grundlage eines wissenschaftlich entwickelten Lehrplans verfügen sollen, der inhaltlich und nach dem zeitlichen Umfang dem Standard des vom Deutschen Jugendinstitut entwickelten Lehrplans zur Kindertagespflege entspricht, sofern sie nicht sozialpädagogische Fachkräfte mit Praxiserfahrung in der Betreuung von Kindern sind. Das Deutsche Jugendinstitut hat

im März 2016 ein Konzept vorgelegt, wie eine Anschlussqualifizierung für diejenigen ausgestaltet werden kann, die sich nach dem DJI-Curriculum mit 160 Unterrichtseinheiten qualifiziert haben. Die Anschlussqualifizierung für neue Bewerbungen umfasst insgesamt 140 UE, die grundlegend der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem Qualitätshandbuch Kindertagespflege (QHB) folgen. Die QHB richtet die Grundqualifizierung der Kindertagespflege mit Blick auf die Praxis neu aus. Ziel dieser Anschlussqualifizierung „160+“ ist es, Tagespflegepersonen, die nach dem DJI-Curriculum qualifiziert sind, eine fachlich und methodisch-didaktisch angemessene Grundlage für einen Einstieg in die tätigkeitsbegleitende Qualifizierung nach dem QHB zu ermöglichen.

Im Kreis Unna wird von den Fachberatungen für die Kindertagespflege aktuell die mögliche Umsetzung geplant.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe auch in der Kindertagespflege dar. Sprache als Schlüsselkompetenz soll in Bezug zu allen Bildungsbereichen und unter Berücksichtigung eines Bildungsverständnisses, das ein Kind als aktiven Gestalter seiner Bildung und Entwicklung betrachtet, gestärkt werden. Der kindliche Spracherwerb ist, wie oben ausführlich beschrieben, ein komplexer Prozess, der sich von der Geburt an über mehrere Jahre vollzieht. Den Sprachbildungskompetenzen der pädagogischen Kräfte kommt bei der Sprachentwicklung eine Schlüsselrolle zu.

Die Wirksamkeit von additiven Sprachförderkonzepten ist auch im Bereich der Kindertagesbetreuung eher gering. Deshalb ist eine Förderung effektiver, die auf natürliche Weise im pädagogischen Alltag integriert ist. Sie soll einen individuellen Zugang für jedes Kind finden, auf den Ressourcen und Interessen der Kinder aufbauen und zum Sprechen einladen.

o Um die sprachliche Entwicklung von Kindern nachvollziehbar zu fördern, ist eine Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen hinsichtlich der Alltagsintegrierten Sprachbildung erforderlich. In der Kindertagespflege ist eine Pflegeperson in der Regel allein für die Betreuung und Förderung der Kinder (bis zu 5 Tagespflegekinder) verantwortlich, so dass regelmäßig eine intensive Bindung entsteht. Die Interaktion der Tagespflegeperson mit dem Kind ist gerade mit Blick auf die Sprachentwicklung sehr wichtig, da sie ein hohes Potenzial zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung bietet. Bei der Alltagsintegrierten Sprachbildung wird Sprache nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag betrachtet. Alle Bildungsbereiche kommen zum Tragen und somit kann Sprachbildung beispielsweise in der Wickelsituation, beim Singen und Spielen oder beim Mittagessen erfolgen.

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede stellt sich die Sprachbildung in der Kindertagespflege aktuell wie folgt dar:

Alle 35 Kindertagespflegepersonen, die nach dem DJI-Curriculum zertifiziert worden sind, haben sich in ca. 24 Unterrichtseinheiten mit dem Thema Sprache auseinandergesetzt. In den Bereichen kindliche Entwicklung, Bildungsbereiche, Medienkompetenz, Kinderliteratur, Beobachtungsverfahren und Kommunikation und Beziehungsgestaltung wird auf das Thema Sprache eingegangen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist kein eigenständiges Thema in der Qualifizierung nach dem DJI und auch im neuen Qualitätshandbuch ist kein Modul „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ vorgesehen. Es gibt keine zusätzlichen Pflichtfortbildungen zum Thema Sprache. Freiwillige Fortbildungen sind in der Vergangenheit angeboten worden. Diese fanden jedoch nicht regelmäßig statt und haben nicht alle Kindertagespflegepersonen erreicht.

Der kreisweite Fachtag der Kindertagespflege 2016 wurde zum Thema ausgerichtet, „Raus mit der Sprache – kinderleicht kommunizieren“. In 10 Workshops rund um das Thema Sprache erfolgte ein Austausch mit den teilnehmenden Kindertagespflegepersonen. Die Themenpalette beinhaltete u.a. die Arbeit mit Kindern aus anderen Kulturen oder die Kommunikation mit Eltern.

Die Kindertagespflege kooperiert vielfach mit den Familienzentren vor Ort. Tagespflegeeltern treffen finden z.T. im Familienzentrum statt. Die Kindertagespflegepersonen besuchen teilweise mit den jeweiligen Kindern das Familienzentrum, um den sich u.a. Fördermöglichkeiten auszutauschen und voneinander zu lernen. Die Familienzentren bieten darüber hinaus „Fortbildung“ für Kindertagespflegepersonen an. Beispielsweise informierten die pädagogischen Fachkräfte der Kitas in Anschluss an ihre eigenen Fortbildungen zum Thema Sprache die Kindertagespflegepersonen über die neu gewonnenen Kenntnisse.

Es bleibt festzuhalten, dass derzeit die Kindertagespflegepersonen bezüglich der (Alltagsintegrierten) Sprachbildung noch nicht auf einem einheitlichen Stand sind. Die Qualität der Sprachförderung ist sehr von den Ressourcen und auch vom Engagement der jeweiligen Kindertagespflegeperson abhängig. Einige Kindertagespflegepersonen haben sich die Sprachliche Förderung als Schwerpunkt gesetzt.

6. Übergang in die Grundschule

Alle Entwicklungen der Kinder in der Kindertagesbetreuung gehen in Richtung Schule. Die Kinder werden auf ein möglichst selbstständiges und selbstbewusstes Leben vorbereitet. Als Bildungseinrichtungen, die von den meisten Kindern unter 6 Jahren besucht werden, gestalten die Kindertageseinrichtungen den Schritt in die Schule mit den Kindern und gemeinsam, z.B. mit jährlichen Konferenzen, mit gegenseitigen Hospitationen oder auch mit dem u.a. Übergangsprotokoll mit den Grundschulen jeweils vor Ort.

Durch eine ganzheitliche Förderung, insbesondere auch durch die Sprachbildung, werden möglichst Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule geschaffen. Die Aktivitäten von Kindertageseinrichtungen und Schule sind weitestgehend selbstverständlich miteinander verknüpft, um eine Kontinuität in den Bildungsprozessen der Kinder zu erreichen. Kindertageseinrichtungen und Schulen sollen dabei grundsätzlich in Verantwortungsgemeinschaft zusammen arbeiten, nicht zuletzt um den Übergang in die Grundschule zu gestalten. Der gelungene Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule ist für die gesamte Bildungsbiografie eines Kindes von großer Bedeutung und beeinflusst alle weiteren Übergänge. Die intensive Vorbereitung und Förderung des Kindes im Jahr vor der Einschulung erfordert ebenso eine kontinuierliche gegenseitige Information über Bildungsinhalte und -methoden inklusive der Sprachförderung zwischen der Kindertagesbetreuung und der Schule, wie z. B. gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Elterninformationsveranstaltungen, mit gemeinsamen Aktionen und Konferenzen zur Gestaltung des Überganges sowie gemeinsamer Weiterbildung.

Als Übergangsinstrument wird in den meisten Kindertageseinrichtungen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede das vom regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Unna entwickelte Übergangsprotokoll genutzt. Hier werden die Entwicklung, die Stärken und besondere Vorlieben des Kindes genauso wie Förderung und ein Förderbedarf festgehalten. Das mit den Eltern erörterte Protokoll wird in einem persönlichen Gespräch, ggfs. mit den Eltern zusammen, der Schule übergeben. Weitere Austauschgespräche, wie auch die Rückmeldung über die fortgeführte Förderung der Kinder finden im Rahmen gemeinsamer Termine nach dem Eintritt in die Schule statt. Dieses ist 2013 mittels Kooperationsvereinbarungen auf Kita- und Schulebene erfolgt, um verbindlichere Strukturen der Zusammenarbeit und des Übergangs zu schaffen und die gemeinsamen Aktivitäten nachhaltiger zu verfestigen. Zu den 10 Bildungsbereichen, die dokumentiert sind, gehört auch der Bereich Sprache.

Wenn ein Kind an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen teilnimmt, teilt der Träger das zusätzlich dem zuständigen Schulamt mit.

Teil II

1 Fazit aus Teil I

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein Schlüssel für Chancengerechtigkeit, Entwicklung und Integration der Kinder.

In Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede wird – wie derzeit gesetzlich gefordert - in der Kindertagesbetreuung die Alltagsintegrierte Sprachbildung im Rahmen intensiver Arbeit umfänglich geleistet. Die Kindertageseinrichtungen (Kitas) und die Kindertagespflege haben sich konzeptionell aufgestellt, fortgebildet, und sie arbeiten mit anderen Diensten zusammen, um möglichst allen Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen.

	Bönen	Fröndenberg/Ruhr	Holzwickede	Gesamt
Kinder unter 6 Jahren Stichtag 31.12.2015	932	918	800	2.650
Kinder in Kitas 2015/2016	597	605	556	1.758
Kinder in Kindertagespflege 2015/2016	37	69	50	156

2016 erhielten insgesamt 14 Kinder, die keine Kita besuchten, eine Sprachförderung: 9 aus Bönen und 5 aus Fröndenberg/Ruhr. In Holzwickede gab es kein Kind mit Sprachförderung.

Jegliche Sprachbildungsmaßnahmen sind nur wirksam im Zusammenhang mit der Familie des Kindes. Insofern sind alle Möglichkeiten einzusetzen, um Erziehungsberechtigte zu gewinnen. U.a. sind multikulturelle Teams und eine Sprachkompetenz der Erzieher/innen, ggfs. der Kindertagespflegeperson, von Bedeutung. Die Pädagogen/innen und Kindertagespflegepersonen setzen an der wahrnehmenden Beobachtung an und binden hier die Eltern ein.

Alltagsintegrierte Sprachbildung in Kitas

Seit 2014/2015 findet in den Kitas eine Umstellung der Sprachbildung statt. Die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung gehört zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesbetreuung.

Die pädagogischen Konzepte enthalten Ausführungen zur Sprachbildung und -förderung. Die Förderung wird alltagsintegriert und ressourcenorientiert für alle Kinder in der Kindertagesbetreuung umgesetzt.

Außerdem sind einige Kitas Sprachfördereinrichtungen, Plus KITA oder nehmen an verschiedenen Programmen teil:

	Sprachförder- einrichtungen	Plus KITA	Bundespro- gramm „Sprach-Kitas“	Brückenprojekt für Flüchtlings- kinder
Bönen				
DRK Kita Puzzlekiste	X			
DRK Kita Nordlicht	X			
AWO Familienzentrum Schatzkästchen	X	X	X	X
Katholische Kita Christ König	X	X		
Katholische Kita St. Bonifatius	X			

	Sprachförder- einrichtungen	Plus KITA	Bundespro- gramm „Sprach-Kitas“	Brückenprojekt für Flüchtlings- kinder
Fröndenberg/Ruhr				
Katholisches Familienzentrum im Pasto- ralverbund St. Marien	X		X	
DRK Kita Villa Kunterbunt	X			
AWO Familienzentrum Auf dem Müh- lenberg	X	X	X	
Katholisches Familienzentrum im Pasto- ralverbund St. Josef				X
Holzwickede				
Evangelisches Familienzentrum Caroli- ne Nord-Licht	X	X		
Evangelisches Familienzentrum Löwen- zahn	X			
Katholische Kita Liebfrauen	X			X

Kurzerläuterung:

Sprachförder-
einrichtungen - Höherer Anteil der Kinder unter 7 Jahren aus Familien im SGB II-Bezug
- Kinder, in deren Familien vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird
- 5.000 € pro Einrichtung/ Jahr: Umsetzung mit einer sozialpädagogischen Fachkraft mit besonderen Erfahrungen/Kenntnissen in der Sprachförderung mit 3,5 bis 4 Std./Woche

Plus KITA - Höherer Anteil Kinder unter 7 Jahren aus Familien im SGB II-Bezug
- 25.000 € pro Einrichtung/Jahr: Umsetzung mit einer festen Ansprechperson für Bil-
dungschancen durch pädagogische Konzepte und Handlungsformen, adressatenge-
rechte Elternarbeit und -stärkung, Einbringung in die lokalen Netzwerkstrukturen, Fort-
und Weiterbildungsmaßnahmen etc.

„Sprach-Kitas“ - Bundes-Programm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- Umsetzung mit zusätzlicher Fachberatung zur Qualitätsentwicklung, Koordinierung von
Teamfortbildung und für mehr Chancengleichheit (Pauschale an Kitaträger)
- 25.000 € pro Einrichtung/Jahr: Förderung direkt an den Träger der Kita für eine zusätzli-
che Fachkraft in der Kita

Brückenprojekt
für Flüchtlings-
kinder - niedrigschwelliges Angebot für Flüchtlingskinder als Vorbereitung auf die Kita
- Ziele sind die sprachliche Förderung und die Integration
- 30 € pro Betreuungspaket (= Betreuungsangebot für bis zu fünf Kinder durch päd. Per-
sonal im Umfang von einer Zeitstunde)

Grundsätzlich erfolgt die Alltagsintegrierte Sprachbildung in Trägerautonomie. Jeder Träger setzt eigen-
verantwortlich die Diagnoseinstrumente, Sprachfördermaßnahmen und Programme fest. Die Kitas und
ihre Trägervertretungen gestalten ihr vorgelegtes Konzept im Austausch mit der Jugendhilfeplanung.

Den Kitas und der Kindertagesbetreuung werden diverse Programme angeboten, wobei die Forschung
kaum eine Wirksamkeit belegt. Insofern sind Sprachbildungsprogramme nur wirksam im Zusammenhang
mit der pädagogischen Arbeit des Personals und im Zusammenhang mit den Eltern.

In Nordrhein-Westfalen wird aktuell eine jeweils durch das gesamte Team getragene und in den pädago-

gischen Alltag integrierte Bildung und Beobachtung sprachlicher Kompetenzen angestrebt. Zur Realisierung der geplanten Weiterentwicklung steht den Trägern, Kitas und pädagogischen Fachkräften ein Fortbildungsangebot zur Verfügung. Die Umsetzung erfolgt in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede - mit allen Trägern abgestimmt - mit BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Bei BaSiK handelt es sich um ein Verfahren, das eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kitas ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer Alltagsintegrierten Sprachbildung hergeleitet werden. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder über drei Jahren vor.

Es gibt in den Kitas umfangreiche Sprachbildungsmaßnahmen, auch in Kombination mit Bewegungselementen bis hin zu anerkannten Bewegungs-Kitas, Elternbildung sowie niederschwellige Angebote. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung ist die ganzheitliche Beobachtung und Förderung des Kindes und nicht reduziert auf einen Erhebungsbogen. Einige Träger bieten Netzwerkgruppen und Reflexionstage für ihre Fachkräfte an. Ebenso führen einige Fachverbände einmal jährlich Fortbildungen für die Kitas durch.

In der Alltagsintegrierten Sprachbildung wird ganzheitlich gefördert. So fließt die Sprachbildung ganzheitlich in das Konzept der Kitas ein. Zusätzlich ist der Übergang in die Schule inbegriffen und es erfolgt eine Verzahnung mit anderen Diensten und Einrichtungen, z.B. dem Allgemeinen Sozialdienst des Fachbereiches Familie und Jugend oder dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Fachbereiches Gesundheit und Verbraucherschutz

Zum Übergang in die Schule gibt es inzwischen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede Arbeitstreffen zwischen den Kitas und den Grundschulen zur Qualitätsentwicklung im Bereich Sprachbildung. Die durchgängige Sprachbildung stand und steht auf der Tagesordnung, da die Einrichtungen und Schulen gemeinsam die Sprachkompetenzen für die erfolgreiche Bildungsbiographie der Kinder als entscheidend ansehen. Das Kommunale Integrationszentrum sowie der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Kreises Unna sind bei dieser Qualitätsentwicklung ebenfalls beteiligt.

Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kindertagespflege

Es gibt eine Gleichstellung der beiden Betreuungsformen für die Altersgruppe 0 bis 3 Jahren. Sprache ist damit auch eine zentrale Bildungsaufgabe in der Kindertagespflege.

Die Qualifizierung der Tagespflegepersonen ist mit 160 Unterrichtsstunden verpflichtend. Außerdem ist zukünftig laut Konzept des Deutschen Jugendinstituts (DJI) eine Anschlussqualifizierung mit 140 Unterrichtseinheiten angedacht. Das Curriculum des Qualitätshandbuchs sieht allerdings keine wesentlichen Anteile der Alltagsintegrierten Sprachbildung vor. Kindertagespflegepersonen haben sich in ca. 24 Unterrichtseinheiten mit dem Thema Sprache auseinandergesetzt.

Im Rahmen der regelmäßigen Fortbildungsangebote für Kindertagespflegepersonen fand 2016 ein von allen Jugendämtern im Kreis Unna organisierter kreisweiter Fachtag der Kindertagespflege zum Thema „Raus mit der Sprache – kinderleicht kommunizieren“ statt.

Dies zeigt, dass die Alltagsintegrierte Sprachbildung entsprechend der derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen nur durch intensive Arbeit in der Praxis mit entsprechenden Fortbildungsangeboten bestmöglich geleistet werden kann.

2 Verbesserungsmöglichkeiten und Weiterentwicklung

Die sich aus der Bestandsaufnahme ergebenden Verbesserungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungen im Bereich der Alltagsintegrierten Sprachbildung wurden vom Fachbereich Familie und Jugend sowie den Trägern und den Leitungen der Kitas erarbeitet. Im Rahmen der Trägerautonomie sowie zur gelingenden Umsetzung wurden und werden alle Beteiligten einschließlich der Eltern (Elternvertreterabende, Flyer etc.) frühzeitig eingebunden.

Um die Alltagsintegrierte Sprachbildung deutlich zu verbessern, sind eine qualitativ und quantitativ verbesserte Ausstattung, also ein höherer Personalschlüssel bzw. mehr Personal und mehr Fachberatung, erforderlich. Dadurch könnte den Kindern gezieltere Unterstützung für den Sprachgebrauch gegeben, zugehört und didaktische Mittel eingesetzt werden. Dies hat das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ deutlich gemacht.

Personelle Ressourcen sind insbesondere für Kinder unter 3 Jahren wichtig und müssen für Sprachbildung besonders dort vorgehalten werden, wo das Kind sie benötigt. Dies ist in den Kitas und in der Kindertagespflege sehr unterschiedlich. Insofern ist es zukünftig umso wichtiger, diese Ungleichheiten auch ungleich zu behandeln, z.B. bei der erneuten Auswahl der Sprachförder-Kitas nach Ablauf der 5-Jahres-Bindung.

Die Notwendigkeit gezielter Unterstützung gilt sowohl für die Kinder, die eine Kita besuchen, als auch für Kinder ohne Kitabesuch. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung der Kinder, die nicht in der öffentlichen Kindertagesbetreuung sind, erfolgt als Zusatzaufgabe, für die es aktuell keine Förderung gibt. Grundsätzlich werden die Erziehungsberechtigten dieser Kinder ermutigt, Kindertagesbetreuung in Anspruch zu nehmen. Dies bedeutet gleichfalls einen zusätzlichen Ressourceneinsatz, um bei den Erziehungsberechtigten Vertrauen aufzubauen und diese zu überzeugen.

Neben den zusätzlichen Ressourcen braucht eine wesentliche Verbesserung der Alltagsintegrierten Sprachbildung qualitative Weiterentwicklungen. Es ist erforderlich, dass eine Bildungsdokumentation für das Kind erstellt wird. Dazu ist eine Ausrichtung der Fachschulen mit ihrem Lehrplan und dem Curriculum an der Grundqualifizierung der Erzieher/innen zur Alltagsintegrierten Sprachbildung vonnöten. Genauso bedarf es im Sinne der Nachhaltigkeit weiterer Fortbildungen, um die Alltagsintegrierte Sprachbildung zu verstetigen und um der Fluktuation der Erzieher/innen in den Kitas gerecht zu werden.

Aus den verschiedenen aufgeführten Herausforderungen und Handlungsvorschlägen ist eine Priorisierung der Handlungsbedarfe vorzunehmen, da eine zeitgleiche Umsetzung aller Handlungsbedarfe nicht realistisch erscheint.

Diese werden für jeden Bereich nachfolgend anhand des Wirkungsrasters, inklusive der Benennung von Kriterien, an denen die angestrebte Wirkung überprüft werden kann, verfolgt.

Ausgewählte Daten aus der Schuleingangsuntersuchung als Grundlage für die Handlungsbedarfe

Den Entwicklungsstand der Kinder zum Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule spiegelt die Statistik des Fachbereiches Gesundheit und Verbraucherschutz des Kreises Unna wieder. Festzuhalten ist, dass der Anteil der Kinder, die als erste Sprache nicht Deutsch lernen, gegenüber 2015 im Jahr 2016 um 3 Prozent auf 28 Prozent gestiegen ist. Kreisweit konnten 204 „Schulkinder“ die deutsche Sprache nicht artikulieren. Analog zur Zuwanderung insbesondere seit 2015 ist auch die Zahl der Kinder mit Sprach- und Sprechproblemen gestiegen.

Sprachstörungen, Sprachauffälligkeiten und Logopädie lt. Schuleingangsuntersuchung **2016** in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede:

	Erstsprache nicht Deutsch in %	schlechte Deutschkenntnisse in %	Sprachstörung in %	Sprachauffälligkeit in %	Logopädie in %
Bönen (= 158)	29	9	30	13	33
Fröndenberg/Ruhr (= 155)	23	6	26	6	20
Holzwickede (=136)	24	5	16	9	24

Auch 2017 hat sich der Anteil der Kinder, die als erste Sprache nicht Deutsch lernten gegenüber den Vorjahren kaum verändert und beträgt knapp 27 Prozent Kinder mit Migrationshintergrund haben bei Schulbeginn seltener unzureichende Deutschkenntnisse (5,2 Prozent). Insgesamt wurden Störungen und Auffälligkeiten im Bereich Sprache ähnlich häufig festgestellt wie im Vorjahr. Wie in den vergangenen Jahren zeigen Jungen auch 2017 häufiger therapiebedürftige Entwicklungsdefizite als Mädchen.

Sprachstörungen, Sprachauffälligkeiten und Logopädie lt. Schuleingangsuntersuchung **2017** in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede:

	Erstsprache nicht Deutsch in %	schlechte Deutschkenntnisse in %	Sprachstörung in %	Sprachauffälligkeit in %	Logopädie in %
Bönen (= 162)	28	3	31	26	31
Fröndenberg/Ruhr (= 145)	22	6	22	19	22
Holzwickede (=150)	20	2	23	15	27

Auch wenn die Entwicklungsrückstände und -auffälligkeiten keine Besonderheit der Kinder in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede sind, dürften diese Fakten hinreichender Anlass für eine Verstärkung der Alltagsintegrierten Sprachbildung im Bereich der Kindertagesbetreuung sein. Die Zahlen bestätigen, dass sich eine Investition in diesem Bereich lohnen wird. Mit den unten aufgeführten Handlungsansätzen wird daran gearbeitet, dass das einzelne Kind sein Sprachvermögen verbessern kann. Als Schwerpunkt zeichnet sich u.a. der systematische Einbezug der Erstsprache des Kindes für eine erfolgreiche Sprachförderung ab.

Verbesserungsmöglichkeiten in den Kindertageseinrichtungen

Die Kitas leisten unter den aktuellen Rahmenbedingungen eine bestmögliche Arbeit im Bereich der Sprachbildung und –förderung. Sie orientieren sich an den Landesgesetzen und Richtlinien. Allerdings besteht – wie bereits dargestellt – weitergehender Bedarf an personellen Ressourcen für eine optimale Wahrnehmung dieser Aufgabe. Hier ist zu berücksichtigen, dass Zusatzaufgaben, z.B. Dokumentationspflichten, zu einer weiteren Verknappung der Ressourcen führen. Schon jetzt bleibt den Erzieher/innen nur wenig Zeit, das Kind beispielsweise zu beobachten oder dem Kind konkret zuzuhören. Gerade das ist aber wichtig, um das Kind ressourcenorientiert fördern zu können.

In diesem Zusammenhang besteht – über die Teamfortbildungen für die BaSiK-Anwendung hinausgehender - zusätzlicher Bedarf an Fortbildungen und Schulungen, damit die frühkindliche Spracherziehung in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede im Umfang deutlich verbessert werden kann. Eine wichtige Bedingung für den erfolgreichen Sprachbildungsprozess des Kindes ist eine intensive und nachhaltige Qualifizierung aller pädagogischen Fachkräfte. Es ist entscheidend, dass das Personal in den Kitas für das Thema sensibilisiert und darin geschult wird, wie es die Sprachkompetenz des Kindes gut fördern kann. Denn neben der Erstellung des BaSiK-Bogens ist es die Aufgabe der Erzieher/innen, daraus Rück-

schlüsse zu ziehen. Das erfordert weiteres vertiefendes Wissen.

Mit den Inhalten der Schulungen setzen sich die Kitas in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede trägerübergreifend auseinander, um eine pädagogische Arbeit in den Kitas nach gemeinsamen Standards zu gestalten, die Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

Schulungsinhalte sind neben dem systematischen Einbezug der Erstsprache des Kindes die kontinuierliche Schärfung des Sprachbewusstseins der Fachkräfte, die individuelle Förderung der Kinder entsprechend ihres Sprachentwicklungsstandes sowie dem Ansatz, dem Spracherwerb Zeit zu geben.

Die kommenden Schulungen sollen vergleichbar mit den absolvierten Fortbildungen in den Jahren 2018 und 2019 durchgeführt werden. Konkret handelt es sich um 2 Schulungen mit je 25 Teilnehmenden, eine Schulung für neue Erzieher/innen und eine Schulung, um den Prozess mit dem Ziel der Nachhaltigkeit zu stabilisieren.

Um auch künftig qualifiziertes Personal akquirieren zu können, kooperieren die Fachberatungen der Kitas zudem mit den Fachschulen. Ziel ist eine Verbesserung der Ausbildungsbedingungen.

Nachfolgend ist das Wirkungsrastrer für die anstehende Maßnahme dargestellt:

Fortbildung für Kindertageseinrichtungen	
Was wollen wir bewirken?	Was müssen wir dafür tun?
<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind entwickelt altersangemessene Sprachkompetenzen. • Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder sind ausgebildet. • Die Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen erfolgt nachhaltig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Sprachentwicklung wird früh unterstützt und gefördert. • Die pädagogischen Fachkräfte sind kompetent. Sie beobachten die Sprachentwicklung jedes Kindes von Anfang an, orientiert an seinen Ressourcen. • Jedes Kind wird in der Entwicklung seiner Sprachkompetenzen begleitet und unterstützt.
Woran merken wir eine Veränderung?	Wie müssen wir es tun/ was brauchen wir dafür?
<ul style="list-style-type: none"> • Trägerübergreifend sind Fachkräfte nach gemeinsamen Standards zu 100 Prozent geschult. • Das einzelne Kind hat sich sprachlich weiterentwickelt (dokumentiert durch die Auswertung u.a. der jeweiligen BaSiK-Bögen). • Die Sprachfähigkeiten der Kinder haben sich gesteigert (ablesbar in den Ergebnissen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Schulungen der pädagogischen Fachkräfte der Kitas • Trägerübergreifend organisierte Schulungen einmal jährlich • Kosten ca. 1.500 € (Referenten)

Finanzierungsmöglichkeiten für die Fortbildungen bestehen über eine Mischfinanzierung:

- Die Träger nehmen die Landeszuwendungen zu Fortbildungsmaßnahmen für pädagogische Kräfte des Elementarbereiches im Rahmen eines trägerübergreifenden Antrages (2 bzw. 3 €/Std. je Teilnehmer/in) in den Jahren 2018 und 2019 in Anspruch.

- Das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Unna (KI) unterstützt die Fortbildungsmaßnahmen in den Jahren 2018 und 2019 anteilig mit jeweils 1.000 €. Die Fortbildungen enthalten die Aspekte Sprache und Integration. Die Kitas haben als Voraussetzung alle einen integrierten Ansatz. Die Träger werden diese Unterstützung übergreifend beim KI beantragen.
- Nach dem Bundes-Präventionsgesetz (BPrävG) werden Fortbildungen mit dem Inhalt Bewegung, die auch ein wesentlicher Bestandteil der Alltagsintegrierten Sprachbildung ist, gefördert. Ein gemeinsamer trägerübergreifender Antrag ist möglich. Die Techniker Krankenkasse (TK) unterstützt bei der Antragstellung.
- Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Stiftungen. Bislang haben die Recherchen aller Beteiligten kein positives Ergebnis erbracht. Sollte sich künftig eine Fördermöglichkeit über diesen Weg eröffnen, wird sie kommuniziert. Etwaige Spendengelder werden mit zur angedachten Mischfinanzierung genutzt.

Es liegen aktuell bereits zwei Angebote von Bildungsträgern zur Durchführung der angedachten Fortbildungen vor.

Die Fachberatungen der Kitas favorisierten die Durchführung im Familienzentrum oder bei einem Bildungsträger. Ferner konnten sie sich grundsätzlich vorstellen, bei einer Mischfinanzierung die entsprechenden Anträge dazu auf den Weg zu bringen und den Restbetrag als Träger gemeinsam zu tragen.

Die Fortbildungen sollen selbstverständlich auch für „kleine“ Träger offen sein, um die Weiterbildung für alle Fachkräfte zu ermöglichen. Falls eine Fortbildung nicht ausgebucht sein sollte, wird sie geöffnet für Einrichtungen der beteiligten Träger in anderen Städten (Unna, Bergkamen, Kamen).

Die Fortbildungen sollen zunächst in den Jahren 2018 und 2019 erfolgen.

o

Kennzahlen:

- Die Maßnahmen aus diesem Konzept sind umgesetzt: ja/nein
- Anteil der geschulten Fachkräfte an der Gesamtzahl der Fachkräfte
- Entwicklung des einzelnen Kindes (Auswertung BaSiK)
- Erhebung im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen

Verbesserungsmöglichkeiten in der Kindertagespflege

Die sich aus dieser Bestandsaufnahme ergebenden Verbesserungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungen im Bereich der Alltagsintegrierten Sprachbildung wurden im Fachbereich Familie und Jugend erarbeitet.

In der Kindertagespflege gilt, dass die Alltagsintegrierte Sprachbildung entsprechend der gesetzlichen Vorgaben geleistet wird. Ein wesentlicher Bestandteil dazu ist die Aus- und Fortbildung der Kindertagespflegepersonen. Wie bereits dargestellt sieht das Curriculum des Qualitätshandbuches keine wesentlichen Anteile der Alltagsintegrierten Sprachbildung vor, insbesondere soll es kein eigenständiges Modul in der Qualifizierung geben.

Kindertagespflegepersonen werden sich bis auf Weiteres in ca. 24 Unterrichtseinheiten mit dem Thema Sprache, einschließlich der Anwendung des BaSiK-Verfahrens, auseinandersetzen.

Um die Alltagsintegrierte Sprachbildung nachhaltig wesentlich zu verbessern, sind regelmäßige Fortbildungen und ein zusätzlicher Personaleinsatz bei der Fachberatung Kindertagespflege erforderlich.

Derzeit gibt es ca. 35 Tagespflegepersonen, die für eine entsprechende Fortbildung in Frage kommen. Der Beginn der Fortbildung ist für Anfang 2018 geplant.

Der Handlungsbedarf besteht darin, regelmäßig Fortbildung anzubieten, so dass auch zukünftig neue Tagespflegepersonen über eine entsprechende Qualifizierung in der Alltagsintegrierten Sprachförderung verfügen und danach arbeiten. Hierbei ist die Kooperation mit den anderen Kommunen im Kreis Unna (mit denen auch die Qualifizierungskurse gemeinsam finanziert werden) zu berücksichtigen.

Derzeit stehen zwei Anbieter zur Verfügung:

VHS - hier sind die Städte Bergkamen, Bönen und Kamen beteiligt. Die Sockelfinanzierung wird nach den Teilnehmern aus den unterschiedlichen Kommunen aufgeteilt.

AWO - Hier besteht Kooperation mit Schwerte und der Kreisstadt Unna. Die Sockelfinanzierung wird gedrittelt, unabhängig der TN-Zahl aus den unterschiedlichen Kommunen.

Es sind drei Maßnahmen geplant:

1. Die derzeit aktiven Kindertagespflegepersonen werden nachgeschult.
2. Zukünftige Kindertagespflegepersonen werden qualifiziert.
3. Alle Kindertagespflegepersonen werden dauerhaft fortgebildet.

Nachfolgend sind die Wirkungsraster für die anstehenden Maßnahmen dargestellt:

Fortbildung für aktive Kindertagespflegepersonen	
Was wollen wir bewirken?	Was müssen wir dafür tun?
<ul style="list-style-type: none"> • Altersangemessene Sprachkompetenz der Kinder beim Übergang in die Kita • Unterstützung und Förderung besonders der 0 bis 3-jährigen Kinder in der Kindertagespflege bei der Sprachentwicklung • Erreichen eines einheitlichen Standards bezüglich der Sprachförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Weiterentwicklung der Sprachbildungskompetenz der aktiven Kindertagespflegepersonen • Erweitern der Kenntnisse und Fähigkeiten der Kindertagespflegepersonen
Woran merken wir eine Veränderung?	Wie müssen wir es tun/ Was brauchen wir dafür?
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhalten eines Repertoires zur Förderung der Kinder bei den Kindertagespflegepersonen • Weiterentwicklung des einzelnen Kindes, dokumentiert durch die quantitative Auswertung der BaSiK Bögen auf das jeweilige Kind bezogen (hierzu werden Kennzahlen entwickelt) • Teilnahme von 95 Prozent der Kindertagespflegepersonen an den Fortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Fortbildungsmaßnahme für aktive Tagespflegepersonen 2018 mit den Themen: Voraussetzungen für den Spracherwerb, Sprachentwicklung, verschiedene Sprachbereiche, Beobachtung, Sprachbildungsstrategien etc. • Durchführung der Fortbildung mit zertifizierten Multiplikatoren/innen auf der Grundlage des Curriculums „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“ • 30 Unterrichtseinheiten je „Kurs“ • Kosten ca. 1.500 € pro Kurs zzgl. Sach- und Fahrtkosten • Einführung von BaSiK Bögen (1 € je Bogen/Kind)

Qualifizierungsmaßnahmen für zukünftige Kindertagespflegepersonen 2017

Was wollen wir bewirken?	Was müssen wir dafür tun?
<ul style="list-style-type: none"> • Altersangemessene Sprachkompetenz der Kinder beim Übergang in die Kita • Unterstützung und Förderung besonders der 0 bis 3-jährigen Kinder in der Kindertagespflege bei der Sprachentwicklung • Erreichen eines einheitlichen Standards bezüglich der Sprachförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Weiterentwicklung der Sprachbildungskompetenz der aktiven Kindertagespflegepersonen • Erweitern der Kenntnisse und Fähigkeiten der Kindertagespflegepersonen
Woran merken wir eine Veränderung?	Wie müssen wir es tun/ Was brauchen wir dafür?
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhalten eines Repertoires zur Förderung der Kinder bei den Kindertagespflegepersonen • Altersangemessene Sprachkompetenz beim Übergang in die Kita • Weiterentwicklung des einzelnen Kindes, dokumentiert durch die quantitative Auswertung der BaSiK Bögen auf das jeweilige Kind bezogen. • Teilnahme von 95 Prozent der Kindertagespflegepersonen an den Fortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dauerhafte Installierung einer jährlichen Fortbildungsmaßnahme für zukünftige Kindertagespflegepersonen, um an die Grundqualifizierung anzuschließen • Inhalte: Voraussetzungen für den Spracherwerb, Sprachentwicklung, verschiedene Sprachbereiche, Beobachtung, Sprachbildungsstrategien etc. • Durchführung mit zertifizierten Multiplikatoren/innen auf der Grundlage des Curriculums „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“ • Erforderliche Stundenzahl und Kosten sind von der Anzahl der Kindertagespflegepersonen abhängig. • Einführung von BaSiK Bögen (1 € je Bogen/Kind)

o

Dauerhafte Fortbildung für Kindertagespflegepersonen

Was wollen wir bewirken?	Was müssen wir dafür tun?
<ul style="list-style-type: none"> • Altersangemessene Sprachkompetenz der Kinder beim Übergang in die Kita • Unterstützung und Förderung besonders der 0 bis 3-jährigen Kinder in der Kindertagespflege bei der Sprachentwicklung • Erreichen eines einheitlichen Standards bezüglich der Sprachförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • bedarfsgerechte Vertiefung der Grundlagen für den Spracherwerb, Sprachentwicklung, verschiedene Sprachbereiche, Beobachtung, Sprachbildungsstrategien usw. • Anwendung BaSiK
Woran merken wir eine Veränderung?	Wie müssen wir es tun/ Was brauchen wir dafür?
<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung BaSiK: Die Sprachkompetenz des einzelnen Kindes ist verbessert und konkret beschrieben • 80 Prozent der Kinder mit Sprachförderbedarf haben sich innerhalb des Jahres weiterentwickelt (erfasst werden Kinder, die zwischen 1 bis 3 Jahren mindestens ein Jahr lang im Rahmen der Kindertagespflege beim Kreis Unna betreut werden) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Fortbildungsmaßnahme zur Alltagsintegrierten Sprachbildung • Ständige Interaktion zwischen der Fachberatung und den Kindertagespflegepersonen, um Bedarfe zu ermitteln und die Umsetzung nachhaltig zu gestalten • Stundenkontingent für die Kindertagespflegepersonen zur Anwendung und Auswertung der BaSiK-Bögen (1 € je Bogen/Kind)

Für die Finanzierung der Fortbildungen kommen aktuell keine Programme in Frage. Ebenso steht der Ressourcenaufwand für Sponsoring nicht im Verhältnis zum Nutzen.

Der Fachbereich Familie und Jugend prüft regelmäßig die Zuschuss-Möglichkeit über die Fortbildungsrichtlinien des Landes und schöpft sie - sofern möglich - aus.

Die Fachberatung Kindertagespflege ist der Ansprechpartner der Kindertagespflegepersonen für alle anfallenden Fragen hinsichtlich der Kindertagespflege (§ 23 SGB VIII). Es ist zu erwarten, dass nach der Fortbildung „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ eine noch intensivere Begleitung der Kindertagespflegepersonen in Fragen der fachlichen und praxisorientierten Kompetenzen erforderlich sein wird. Um diesen Bedarf zur Optimierung der Alltagsintegrierten Sprachbildung zu entsprechen, ist voraussichtlich eine zusätzliche Personalressource erforderlich. Hier könnte z.B. mittelfristig eine zunächst befristete Stellenausweitung in Frage kommen, die über die Wirkungsorientierte Steuerung (WOS) abhängig vom Erfolg ggfs. Entfristet werden oder auch auslaufen kann.

Kennzahlen:

- Die Maßnahmen aus diesem Konzept sind umgesetzt: ja/nein
- Entwicklung des Kindes (s. woran merken wir die Veränderung?)

3 Ausblick

Der konstruktive Prozess im Rahmen der Konzeptentwicklung schafft eine gute Perspektive, dass das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung die Alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder zukünftig weiter verbessern kann. Die Bemühungen rund um die Sprachbildung von Kindern werden ausgeweitet. Somit wird ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder geleistet. Es ist Prävention und ein Baustein der Präventionskette in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede.

Mit dem Prozess der Umsetzung werden die Träger der Kitas und die Kindertagespflege 2018 starten. Die konkreten Planungen dazu werden im letzten Quartal 2017 erfolgen.

Die neue Landesregierung NRW will Kindern den Aufstieg unabhängig von der Herkunft der Eltern ermöglichen. Sie setzt sich zum Ziel, die frühkindliche Bildung zu verbessern, u.a. die Kindertagesbetreuung auszubauen. Sprache ist der Schlüssel. Die Landesregierung kündigte hierzu an, die Alltagsintegrierte Sprachförderung weiterzuentwickeln. Die zukünftigen Vorgaben zur Feststellung des Sprachniveaus werden die Vorhaben dieses Konzeptes ergänzen. Es soll im Wesentlichen bei allen Vierjährigen darum gehen, verbindlich den Sprachstand zu ermitteln und die notwendige Förderung sicherzustellen.

Konkret werden zunächst die angedachten Fortbildungen durchgeführt. Diese Investition in die Kinder wird durch das Ausschöpfen von Fördermitteln und die angedachte Mischfinanzierung ermöglicht. Mit Start der Fortbildungen, dem Gedanken der Präventionskette folgend, wird ein Standard zur Alltagsintegrierten Sprachbildung in die Breite gebracht. Im Rahmen der konkreten Entwicklung von Kennzahlen wird die Wirksamkeit jährlich überprüft.

Die Konzeption wird regelmäßig, spätestens nach 3 Jahren, auf ihre Inhalte hin überprüft, aktualisiert und fortgeschrieben.

Stand September 2017